

Im Dienst des KGB:
Keri Russell und
Mathew Rhys als
Elizabeth und Phillip

Die rote Gefahr

Sie sind verheiratet, haben zwei Kinder und leben seit Jahren als getarnte KGB-Agenten in einem Washingtoner Vorort: **The Americans**

Das Reich des Bösen“ nannte US-Präsident Ronald Reagan die Sowjetunion in einer Rede. So böse wirken die KGB-Schläfer Elizabeth (Keri Russell) und Phillip Jennings (Matthew Rhys) aber gar nicht – jedenfalls nicht für ihre Kinder und die Nachbarn ihres idyllischen Vorortes im Jahr 1981. Die wissen allerdings auch nicht, wie routiniert das vermeintlich brave Ehepaar in bester Jason-Bourne-Manier feindliche Agenten bespitzelt, vermöbelt – und, wenn's sein muss, ausschaltet.

Die gewalttätigen Intermezzi sind jedoch nicht die Regel für Nadezhda und Mischa, wie sie noch in den 60ern hießen, bevor sie zu perfekten Pseudo-Amerikanern ausgebildet und „zwangsverheiratet“ wurden (erzählt durch Rückblenden). Der Großteil ihres Agentenlebens im Feindgebiet ist der ganz normale Alltag mit ihren Kindern: dem 10-jährigen Henry bei den Hausaufgaben

helfen und der 13-jährigen Paige ihr erstes Ohrloch stechen. Langsam, aber sicher fällt es den beiden jedoch immer schwerer, ihre Dauermission und die gespielte Normalität unter einen Hut zu bekommen. Während die stets verbissen fahntreue Elizabeth es nicht mit ansehen kann, wie die Kids auf die allgegenwärtige Anti-Sowjet-Propaganda anspringen, freundet sich Phillip immer mehr mit dem „American Way of Life“ an. Als er ihr vorschlägt, das Angebot eines im Kofferraum ihres Wagens gefesselten Exagenten anzunehmen und mit drei Millionen Dollar abzuhandeln, rastet sie aus. Doch es wird noch heikler. Ausgerechnet jetzt zieht nebenan ein neuer Nachbar ein: FBI-Agent Stan Beeman (Noah Emmerich). Ein Zufall?

Serienschöpfer war vier Jahre bei der CIA

Als sich Autor Joe Weisberg („Falling Skies“) 1990 bei der CIA bewarb, musste er beim

Lügendetektortest antworten, ob er nur in den Geheimdienst wolle, um später darüber schreiben zu können: „Da ich wirklich Spion werden wollte, bestand ich den Test zwar, die Idee ging mir aber seitdem trotzdem nicht mehr aus dem Kopf“, sagte er.

Die Hauptinspiration für „The Americans“ sei 2010 ein Pressebericht gewesen, nachdem ein Ring russischer Spione aufgedeckt wurde. Auch sie hätten sich seit etlichen Jahren als amerikanische Familien getarnt – ebenfalls mit Kindern. Weisberg zum Wahrheitsgehalt seiner Serie: „Die meisten Dinge, die lächerlich und unrealistisch wirken, basieren auf realen Ereignissen.“ Perfekter Serienstoff also, leider in der falschen Epoche. Niemand fühlte sich von dem Ereignis besonders bedroht, da Russland seit „9/11“ als relevantes Feindbild der USA ausgedient hatte.

Also verpflanzte er die Geschichte in eine späte Phase des Kalten Krieges, als Reagan an

